

## Wiederaufbau nach Schadenfeuer

Wolfhalden In der Nacht vom 22. auf den 23. November 2015 wurde das Haus Assekuranz Nr. 357 in der Tobelmühle durch Feuer zerstört. Kürzlich wurde der Eigentümerschaft die Bewilligung zum Wiederaufbau erteilt.

Fast am untersten Punkt der Gemeinde Wolfhalden, im Engpass an der Strasse nach Thal gelegen, ist das Gebäude von historischer Bedeutung. Im von Ernst Züst verfassten Buch «Geschichte der Gemeinde Wolfhalden» wird das 1727 als Markt- und Kaufhaus im Weiler Tobelmühle errichtete Gebäude in Wort und Bild beschrieben.

Nebst dem Marktbetrieb erhielt Eigentümer Bartli Niederer auch die Wirtebewilligung. Um das Jahr 1800 wurde das nur wenige Schritte von der Kantonsgrenze entfernte Gebäude mit einem Nebenhaus erweitert. Gewürdigt wird das Haus auch im Buch «Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Ausserrhoden». Autor Eugen Steinmann geht unter anderem auf verschiedene architektonische Besonderheiten ein, unter anderem auf das wertvolle Rundbogenportal des Nebengebäudes mit einer radial genutzten Nussbaumtüre. (pe)

## 50 Jahre ist es her

**Jubiläum** Carl Böckli (1889–1970), alias «Bö», wurde 1966 mit der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich ausgezeichnet.

In St. Gallen geboren, absolvierte er ab 1906 eine kunstgewerbliche Ausbildung. 1927 wurde er als Redaktor an die satirische Zeitschrift «Nebenspalter» berufen. Mit Karikaturen und pointierten Texten geisselte er im «Nebenspalter» vor und während des Zweiten Weltkriegs die grausamen Machenschaften von Hitler, Mussolini und Stalin. Nach Kriegsende stellte «Bö» die blinde Fortschrittsgläubigkeit der Gesellschaft an den Pranger. Er kritisierte auch die Luft- und Gewässerverschmutzung, die Zube-tonierung, die Verschandelung der Landschaft sowie den Mobilitätswahn. «Bö» hatte sich 1936 in Heiden niedergelassen. 1970 verstarb er an den Folgen eines Verkehrsunfalls in Heiden. (pe)

## Wetterstation wieder intakt

**Walzenhausen** Im Schatten von Kirche und Pfarrhaus steht die rund 120 Jahre alte Wetterstation. Nach wahrscheinlich mutwilliger Beschädigung ist sie heute wieder intakt. Von den einst fast in jeder Gemeinde anzutreffenden Wetterstationen haben gesamtschweizerisch nur etwa 140 überlebt. Eine davon steht in Walzenhausen, die als erhaltenwertes Kulturdenkmal von jener Epoche zeugt, die noch keine via Medien verbreitete Wetterprognosen kannte. Auch heute wird die Wetterstation immer wieder konsultiert. Dementsprechend löste die eingeschlagene Glasfront Unmut aus. Kürzlich wurde der Schaden im Auftrag des von Shatri Mehdi geleiteten kommunalen Bauamts von Schreiner Andreas Züst, Lachen, behoben. (pe)



Mit pointierten Aussagen und gestikulierend diskutierten drei Finanzexperten am Trogen Talk in der Aula der Kantonsschule. Einig wurden sie sich nicht.

Bild: Alessia Pagani

# Finanzsystem scheidet Geister

**Podium** In der Aula der Kantonsschule Trogen wurde am Donnerstagabend rund um das Geld debattiert. Drei prominente Referenten boten sich die Stirn. Es zeigte sich: Selbst für Experten ist dies kein einfaches Thema.

**Alessia Pagani**  
alessia.pagani@appenzellerzeitung.ch

«Wer keines hat, braucht es. Wer es hat, spricht nicht darüber. Und die wenigsten wissen, wo es herkommt.» Diese Worte leiteten am Donnerstagabend die Podiumsdiskussion an der Kantonsschule Trogen ein. Diskutiert wurde zum Thema «Welt ohne Geld». Die Geldschöpfung wurde ebenso angesprochen wie die Vollgeld-Initiative. Die zahlreichen Fragen aus dem Publikum zeigten: Es war gleichermassen ein anspruchsvoller wie interessanter Abend. Nicht zuletzt aufgrund der wortgewandten Gäste: Ex-Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz, Rudolf Walser von der Avenir Suisse sowie der frühere Leiter des Finanzamtes St. Gallen, Reinhold Harringer. Letzterer plädiert für die Annahme der Vollgeld-Initiative: «Vollgeld bringt sichere Bankkonten, in die wir vertrauen können.»

Vollgeld ist gemäss einer Definition ein Zahlungsmittel, das

von der Nationalbank in Umlauf gebracht wird. Sprich: Münzen und Noten. Diese machen allerdings nur 10 Prozent des gesamten im Umlauf befindlichen Geldes aus, 90 Prozent sind elektronisches Geld – auch Buchgeld genannt. Dieses wird von den Banken erzeugt. In der Initiative heisst es dazu: «Es ist kein

**«Schulden sind an und für sich kein Problem, wenn sie bedient werden können.»**

**Rudolf Walser**  
Avenir Suisse

gesetzliches Zahlungsmittel, sondern nur ein Versprechen der Banken, bei Bedarf Bargeld aus-zuzahlen. Gerät eine Bank in Schief-lage, können Kunden ihr Geld nicht mehr abheben.» Die Initiative fordert deshalb, dass künftig das elektronische Geld nur noch von der Nationalbank hergestellt wird. Dadurch könne sie auch frühzeitig die Geldmenge beeinflussen und auf Änderungen im System reagieren. Zudem habe die Nationalbank keinen Anreiz, Gewinn zu erzielen, wie etwa Banken.

**«So ein System kann auf Dauer nicht funktionieren.»**

«Die Schweiz ist eines der reichsten Länder, aber jedes sechste Kind lebt in Armut, und jedes zehnte ist davon bedroht», sagte Reinhold Harringer auf die Frage seines Gesprächspartners Pierin Vincenz, ob im Finanzmarkt und in der Geldpolitik überhaupt ein Problem bestehe. «Wir haben ein grosses verteilungspolitisches Problem, und das hängt mit dem

Geldsystem zusammen», so Harringer. «Das Geld auf den Banken ist nur sicher, dank der Einlagensicherung.» Es brauche immer die Garantie des Staates in diesem Punkt. «Das ist ein Problem.» Also Hauptknackpunkt nennt Harringer, dass das Schweizer Finanzsystem auf Schulden aufgebaut sei. «Diese wachsen exponentiell. So ein System kann auf Dauer nicht funktionieren.» Rudolf Walser gab seinem Gesprächspartner dahin gehend recht, dass jedes Finanzsystem mit Risiken verbunden sei, damit hatte es sich an diesem Abend mit der übereinstimmenden Meinung der zwei Gesprächspartner. Das Risiko-problem in der Schweiz sei lösbar und die Geldpolitik vernünftig. «Schulden sind an und für sich kein Problem, wenn sie bedient werden können. Sie müssen in vernünftigem Rahmen gehalten werden», so Walser. Weiter bezweifelt er, dass die Vollgeld-Initiative die Lösung aller finanzpolitischen Probleme ist: «Sie

würde nur eines von vielen Risiken eliminieren, nämlich das Liquiditätsrisiko.» Monetäre Ungleichheiten könnten nicht mit dem Finanzsystem ausgeglichen werden.

Pierin Vincenz gab zu bedenken, dass die Nationalbank bereits jetzt die Geldmenge steuern könne. In Anbetracht deren Entscheidungen in den vergangenen Jahren – etwa die Einführung von Negativzinsen oder die schwankende Wechselkurspolitik – sagte der Ex-Banker in seiner gewohnt offenen Art: «Ich bin dagegen, der Nationalbank noch mehr Macht zu geben. Alle diese Fragestellungen gehen an unserem demokratischen System völlig vorbei.» Man stimme immer über alles ab, «aber in die entscheidenden Fragen werden wir nicht mehr eingebunden». Gleichzeitig macht Vincenz auch auf notwendige Regulierungen aufmerksam. «Ich finde es schade, dass man Banken nicht in Konkurs gehen lässt. Das wäre normale Marktwirtschaft.»

## Mehr Sicherheit für Fussgänger

**Heiden** Mit den Bauarbeiten im Bereich der Zufahrt zur Rosenbergklinik wurde auf der Durchgangsstrasse Richtung Grub eine Mittelinsel realisiert. Damit wird die Sicherheit der Fussgänger verbessert.

In den vergangenen Monaten kam es auf der Durchgangsstrasse Heiden-Grub immer wieder zu Verkehrsbehinderungen. Grund dafür waren die Neugestaltung des Einlenkers der Zufahrt zur Rosenbergklinik, die Realisierung einer Strasse zur Baustelle der Wohnüberbauung der Raiffeisen-Pensionskasse und die gleichorts erfolgende streckenweise Freilegung des Bachs. In diesem Bereich quert der Wanderweg vom Heidler Waldpark hinauf zum Rosenberg die vielbefahrene Strasse.

Im Rahmen der Bauarbeiten wurde die Übersicht verbessert und eine Mittelinsel realisiert. Damit verbessert sich die Sicherheit für Fussgänger. Gleichzeitig erfolgte die Verlegung des Fusswegs in Richtung Rosenbergklinik, der nun getrennt von der Zufahrtsstrasse verläuft. (pe)



Dank der Mittelinsel stellt das Überqueren der Strasse keine Gefahr mehr dar.

Bild: Peter Eggenberger